

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 4 (1878)
Heft: 45

Artikel: Kulturhistorische Stammbücher
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-239371>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fessionell getrennten Schulgemeinden und Primarschulen von reformirt und katholisch Dietikon sollen auf Anfang nächsten Schuljahrs vereinigt werden. (Endlich, nach langen misslungenen gütlichen Versuchen!)

Schulnachrichten.

Zürich. Die kantonale Verfassung verlangt Entschädigung an Geistliche und Lehrer, sofern die ihnen früher zuerkannte Lebenslänglichkeit im definitiven Gemeindedienste durch Nichtwiederwahl verloren geht. Das diesfalls in der Verfassung vorgesehene Gesetz blieb dann aber im Rechen des Volksreferendums hängen. Seither haben nun freilich die Gerichte im Fall der Anrufung des Rechtsschutzes Partei für die Geschädigten (Geistliche und Lehrer) genommen. Der Staat (welche Behörde?) beschwerte sich nun letzthin über einen solchen Rechtsspruch beim Kassationsgericht. Dieses wies die Kläger ab. Es kann also künftig nicht mehr die Entschädigung an sich, sondern nur allfällig noch die Höhe des Betrages streitig und vor die Schranken des Gerichts gezogen werden.

— **Bezirk Affoltern.** (Korr.) Das Lehrerkapitel hörte in seiner Versammlung vom 30. Okt. einen interessanten Vortrag von Herrn Stiefel, Lehrer in Enge, an über das Thema: Veranschaulichungsmittel für den realistischen Unterricht auf der Primarschulstufe, entnommen der Weltausstellung in Paris. — Der Vortragende hat augenscheinlich die Zeit seines Pariser Aufenthaltes gut ausgenutzt und nicht nur ein Taschenbuch voll lehrreicher Notizen, sondern auch initiative Gedanken heimgebracht, deren Realisirung unserer Volksschule Segen bringen müsste. Wir wünschen sehr, dass sowohl dieses Referat, wie wol auch dies und jenes andere, das von unsern „Pariser“ Kollegen in den Kapiteln verwerthet werden muss, zu gelegener Zeit im „Päd. Beobachter“ veröffentlicht werde.

Mit Bezug auf das Weber'sche Gesanglehrmittel kam das Kapitel Affoltern zu dem Begehren, es möchten die Uebungsstücke auf ein geringeres Maass zurück gesetzt und eine Anzahl viel zu schwieriger Lieder weggelassen, aber durch gute zweistimmige ergänzt werden.

In der Lehrerinnenfrage findet unser Kapitel, dass der Gesetzesentwurf dem Grundsatz: gleiche Pflichten, gleiche Rechte — zu nahe trete. Statt der „Gleichwerthung“ der Ausbildung verlangen wir „Gleichheit“, dann aber schlechterdings auch gleiche Besoldung. Ebenso finden wir den Ausschluss von der passiven Wahlberechtigung durch nichts begründet.

Die Vorstandswahlen gingen auf die Bestätigung des bisherigen Bureau aus; Bächtold in Knonau, Merkli in Hausen, Steiger in Maschwanden. Die Kapitularen im „Amt“ würden es für die Zukunft sehr begrüßen, wenn auch aus andern Bezirken kurze Verhandlungsberichte im „Päd. Beob.“ erschienen.

— Das Schulkapitel Zürich tagte am 2. November in Unterstrass. Die Revision des Weber'schen Gesanglehrmittels für Ergänzungs-, Sekundar- und Singschulen wurde fast durchweg nach den Anträgen des Referenten, unsers Spezialisten in Sachen, Herrn Baur, begutachtet. Die Versammlung wünschte, dass auch eine Sichtung des grundlegenden Lehrmittels für die Primarschule einbezogen werde.

Herr Wettstein, Sekundarlehrer in Neumünster, las ein erstes Referat — ein zweites soll folgen — über die Pariser Weltausstellung in Bezug auf den naturwissenschaftlichen und geographischen Unterricht an Sekundarschulen. Einzelne Parteien eignen sich ausgezeichnet zu allgemeinerer Veröffentlichung und hoffen wir daher, solche Auszüge für unser Blatt zu erhalten.

Der Entwurf des Lehrerinnengesetzes geht zur Vorberathung an die vier Sektionen des Kapitels. Dieses versammelt sich dann zur Schlussfassung gegen Ende des Monats. Es zählt zur Zeit 195 Mitglieder. Abgesehen von der Schwerfälligkeit in der Bewegung solch einer Masse sind fast alle unsere Schulsäle zu klein zur Plazirung. Eine Trennung des Gremiums in zwei selbständige Hälften, aber nicht wie zur denkwürdigen Septemberzeit in ein Stadt- und Landkapitel, sondern allenfalls nach linkem und rechtem Limmaufer möchte sehr angezeigt erscheinen.

Die Erneuerungswahlen des Vorstandes ergaben infolge Zurücktritts des Herrn Brunner vom Präsidium: Schönenberger in Unterstrass, Wettstein in Neumünster und Gubler, Sekundarlehrer in Zürich.

Bern. Schulobligatorium für Handarbeit der Mädchen. Im Kanton Bern hat das Referendum ein Gesetz über Mädchenarbeitsschulen gutgeheissen. Wohnten wir auf Bern'schem Ge-

bierte, würden wir wol auch ein Ja eingelegt haben. Aber gegen zu starke Geltendmachung dieses Unterrichtszweiges möchten wir, besonders zur Zeit, da man allgemein und unwidersprochen nach Vereinfachung der gesammten Schulanforderungen ruft, wiederholt uns aussprechen. Ein Artikel im „Berner Schulblatt“ mit der Aufschrift „Antistrickstrumpf“ lässt eine Amerikanerin über unsere Töchterarbeitsschulen in eben diesem Sinne urtheilen. Sie belegt dies ihr Urtheil mit den Gründen: „Die grossen Strumpffabriken kaufen das Baumwollgarn in solchen Quantitäten, dass schliesslich das fertige Paar Strümpfe bester Waare gerade so billig zu stehen kommt als das Garn, das die Hausfrau zu eigener Verarbeitung kauft.“ „Wol soll oder darf man die Mädchen in Handarbeiten unterrichten, aber möglichst nur im Geiste des Zeitalters der grossen Erfindungen, d. h. mit Rücksicht auf die jede Handarbeit überflügelnden Maschinen. Jedenfalls ist es ein grosses Unrecht, die Mädchen Jahre lang mit Strick- und Nähadeln zu quälen; das Opfer an Zeit steht zu den minimalen Resultaten für Verwerthung im Hauswesen in gar zu ungünstigem Verhältniss. Man muss sich diesfalls an den Geanken gewöhnen, dass ein Unterricht, der vielleicht vor 30 Jahren noch sehr praktisch gewesen, heute bereits sehr unpraktisch geworden sein dürfte.“

In Zürich wird viel dafür gethan, den besprochenen Unterrichtszweig nach modernen Anforderungen zu gestalten. Aber wenn wir in Betracht ziehen, dass unsere 9—12jährigen Mädchen 20% der Schulzeit auf Stricken und Nähen verwenden und dass sie zur Zeit der Herrschaft der Nähmaschine mit „Fadenabzählen“ und „Sticheln“ im weissen Hemdenbrusteinsatz sich die Augen verderben müssen, so kommen wir zu immer neuem Protest gegen solch einen Missbrauch von Zeit und Kraft.

Glarus. Die Rekrutenprüfungen der letzten drei Jahre ergaben für diesen Kanton Nachschüler 1876: 11%; 1877: 15%; 1878: 9%. Die „N. Gl. Ztg.“ sagt hiezu: Das Ergebniss der diesjährigen Prüfung ist zwar durchaus noch nicht zufriedenstellend und entspricht den grossen Opfern, welche Gemeinden und Staat für das Schulwesen bringen, keineswegs; aber es zeigt doch merklich nach „vorwärts“. Ohne Zweifel haben wir diesen Fortschritt zum Theil den freiwilligen Fortbildungsschulen zu verdanken, welche in 12 Gemeinden des Kantons von jungen Leuten eifrig und mit Erfolg besucht werden.

Union. Der deutsch-amerikanische Lehrertag (29. Juli bis 2. Aug.) in Newyork bekannte sich zu den Thesen:

1. In der Volksschule sollen die Mädchen in derselben Weise und in denselben Fächern wie die Knaben unterrichtet werden.

2. Die gemüthlichen und sittlichen Geschlechtseigenthümlichkeiten werden durch das Zusammensein nicht verkümmert, sondern entfalten sich zur harmonischen Entwicklung.

3. Der volle Begriff des rein Menschlichen kann nur durch eine wechselseitige Beeinflussung und Mittheilung dieser Eigenthümlichkeiten zur Darstellung kommen.

4. Eine Trennung der Schüler nach den Geschlechtern auf Kosten der Klasseneintheilung nach Entwicklungsstufen ist daher durchaus verwerflich.

Zur Lehrerinnenfrage. (Aus „Neue Bad. Schulztg.“) „Wir glauben, dass die Lehrer und ihre Vereinsorgane das Recht und die Pflicht haben, zwar nicht gegen die Verwendung weiblicher Kräfte im Lehrdienste, wol aber gegen das ungleiche Maass, das in der Art der Vorbereitung, in der hiezu aufzuwendenden Zeit u. drgl. zwischen beiden Geschlechtern gehandhabt wird, vorstellig zu werden und energisch auf Abhülfe zu dringen. Die Befürchtung, dass in den aus männlichen und weiblichen Gliedern bestehenden Lehrerstand die Konvenienz des gewöhnlichen Lebens, wonach man einem Frauenzimmer eiperseits zuvorkommender, anderseits zurückhaltender begegnet, hineingetragen, dass eben innert einem und demselben Stande, trotz gleichen Pflichten und Rechten, in zweierlei Weise gemessen werde, bringt der Einbürgerung der Lehrerinnen oft nicht geringes Misstrauen entgegen.“

Dieses Misstrauen findet sich auch bei vielen Lehrern im Kanton Zürich. Es schwindet nur, wenn die Floskel von gleicher Verpflichtung und Berechtigung zur vollen Wahrheit wird.

Kulturhistorische Stammbücher. II. Band: Stammbuch des Lehrers. Verlagshandlung W. Spemann in Stuttgart. Preis: Fr. 5. 35. (I. Bd.: Stammbuch des Arztes.)

Wir machen unsere Kollegen auf dieses in nächster Zeit erscheinende Werk zum voraus aufmerksam, um so eher, als die Ver-

lagshandlung in dem Rufe steht, sie biete nur werthvolle Novitäten. „Aus den Literaturen sämtlicher Kulturvölker soll in Zitatenform das Wesentlichste zusammengestellt werden über den Lehrer der Urzeit, den des Alterthums (Aegypter, Inder, Chinesen, Japaner, Babylonier, Hebräer, Araber, Perser, Griechen, Römer), den Lehrer im Mittelalter, den der Neuzeit (Engländer, Franzosen, Spanier, Holländer, Slaven, Russen, Amerikaner, Deutsche) nach Freud und Leid, in Werthschätzung und Spott, in Arbeit und Lohn.“

Das Werk soll willkomm sein!

H. Breiting. Aus neueren Literaturen. Zürich. Friedrich Schulthess.

In einem Band von 264 Seiten eine Sammlung von 8 hübschen Essays, die bereits in grösseren deutschen Zeitschriften erschienen sind. Die Titel der Abhandlungen sind:

1. Der Salon Rambouillet und seine kulturgeschichtliche Bedeutung. 2. Eine deutsche Prinzessin am Hofe Ludwigs XIV. 3. Die Entwicklung des Realismus in der französischen Dichtung des 19. Jahrhunderts. 4. Paul Louis Courier, der Pamphletist der französischen Bourgeoisie. 5. Pierre Lanfrey. 6. Frau von Staël und George Sand. 7. Edmondo de Amicis. 8. Zwei sizilianische Belletristen.

Die meisten dieser literarischen Charakterbilder sind gleichzeitig kulturhistorische Monographien, und bezeugen, so namentlich die Abschnitte über Paul Louis Courier und Lanfrey, nicht nur den geistreichen Literaturkenner, sondern auch den radikalen Politiker.

Vetter Jakob. Illustrierter schweizer. Familien-Kalender. Verlag von J. R. Müller zur Leutpriesterei in Zürich. Ausgabe mit Oelfarbendruckbild 50 Rp. Ohne dasselbe 35 Rp.

Ein Kalender soll eine gute Volksschrift sein, die für Jung und Alt sittigende, belehrende und unterhaltende Lektüre liefert. Aber die wenigsten der eben in diesen Tagen wieder zum Kauf aus-gebotenen Kalender können auf die Qualifikation „einer gesunden Speise“ Anspruch machen. Wir finden bei einem grossen Theil dieser Literatur viel gehaltloses und blödes Zeug, vor Allem aber viel Unästhetisches, Fratzenhaftes, sogar Unmoralisches.

Der „Vetter Jakob“ gehört dagegen zu den empfehlenswerthen, weil mit Sorgfalt und Ernst redigirten Kalendern. Er hat zudem ein gut schweizerisches Gepräge. Da figurirt u. A. ein Stück Geschichte der Burgunderkriege (mit guten Illustrationen des trefflichen Schlachtenmalers G. Roux) und eine Gedenktafel jüngst verstorbener ausgezeichneten Eidgenossen (Spitteler von Liestal, Sieber in Zürich, Jenny in Glarus, Hohl von Appenzell und Christ von Basel) sammt deren Porträts. Die „politische Chronik“ ist kurz und volksthümlich geschrieben und ebenso die Darstellung der grossen Wassernoth dieses Frühjahrs. Der Verleger hat sich insbesondere auch die Ausstattung angelegen sein lassen. Die zahlreichen Holzschnitte sind fast ohne Ausnahme wol gerathen; besondere Erwähnung verdienen „der Schneesturm im Eismeer“, ein „unterseeischer Kampf mit dem Schwertfisch“ und die „Strassen-Lokomotive des Hrn. Schmid“. — Die Ausgabe zu 50 Cts. ist mit einem hübschen Oelfarbenbild („Wilhelm Tell“) v. Roux geziert.

Karl Schmelzer, Gymnasial-Direktor. Die Ueberbürdung auf den höhern Lehranstalten. Briefe an meinen langen Freund Jonathan. Leipzig, P. Ehrlich.

In launischer Sprache eine ernsthafte Kritik der Uebelstände an deutschen (und schweizerischen?) Gymnasien, die um so anerkannterwerth ist, als sie von einem Lehrer dieser Stufe herrührt und sonst gemeiniglich die Balken im eigenen Auge seltener bemerkt werden als die Splitter in den Augen Anderer. Der Verfasser macht — ganz innerhalb des Rahmens der gegenwärtigen Lehrpläne — eine Reihe von Reformvorschlägen, von denen einige auch für andere Schulanstalten alle Beherzigung verdienen, wie z. B. der, endlich abzulassen von der Manie der endlosen schriftlichen Aufgaben für alle möglichen Fächer, wodurch ja doch nur die freie Zeit der Schüler verkümmert und diese an breite, seichte Arbeit gewöhnt werden.

Redaktionskommission:

Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

Preisermässigung!

Im Besitze der Restvorräthe nachstehender Artikel offerire ich solche zu den beigesetzten billigen Preisen (Versendung gegen Nachnahme):

Egger, methodisch-praktisches **Rechenbuch** für schweizer. Volksschulen und Seminarien, mit mehr als 6000 Übungsaufgaben. 3. Aufl. Bern 1866. Ein starker Band von 565 Seiten. **Neu!** statt Fr. 4. — für Fr. 2. —

— — Dasselbe, 4. Aufl. 1874. **Neu!** statt Fr. 5. — für nur 2. 50.

Egger, **Geometrie** für gehobene Volksschulen, Seminarien, Gewerbs- und Handwerker-schulen, mit 1000 Übungsaufgaben und 2000 Figuren. 3. Aufl. Bern 1874. **Neu!** statt Fr. 3. — für Fr. 1. 50.

Stricker, leichtfassliche Unterrichtsbriefe für die einfache **Buchhaltung** (besonders für Ergänzungs-, Handwerker- und Gewerbschulen). Glarus 1870. **Neu!** 50 Cts. Parthien von mindestens 20 Exemplaren à 30 Cts.

Pestalozzi's Lienhard und Gertrud. Mit 13 Federzeichnungen von Bendel. Zürich 1857. In neuem, solidem Einband, nur Fr. 2. —

 Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges antiquarisches Bücherlager, über welches folgende neue Cataloge erschienen sind, welche ich auf Verlangen gratis und franko versende:

Nr. 106 Werke aus allen Wissenschaften (2387 Nummern). — **Nr. 107** Bücher, welche sich zu Festgeschenken eignen (1286 Nummern). — **Nr. 109** Werke, welche in vielfacher Anzahl auf Lager sind (1027 Nummern). — **Nr. 112** Volks- und Jugendschriften in reichhaltigster Auswahl, gegen 2400 Nummern. — **Nr. 113** Werthvolle Werke aus allen Wissenschaften, gegen 4000 Nummern.

H4721Z

Theod. Bauer, Buchhandlung in Zürich.

Im Verlag von J. J. Hofer in Zürich ist erschienen und zum Preis von Fr. 1. — zu beziehen:

Rundschrift - Vorlagen

mit methodischen Schreibübungen

von J. H. Korrodi,

Schreiblehrer an der Kantonsschule in Zürich.

Wie die bereits allgemein anerkannten und in den Schulen eingeführten „Schreibhefte mit Vorschriften“ von demselben Verfasser, ebenso empfehlen sich auch diese neuen Vorlagen für den Schul- und den Selbstunterricht; sie enthalten die verschiedenen Formen der gebräuchlichsten Rundschriften in passender Aufeinanderfolge auf 63 Seiten in kleinem praktischem Format.

Bei B. F. Haller, Buchhandlung in Bern, ist soeben erschienen und kann durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verleger bezogen werden:

Biblische Geschichte

für Volksschulen,

von Georg Langhans, Pfarrer.

Mit einem Kärtchen von Palästina. 13 Bogen. Mit Anhang, kart. Fr. 1. 10,

ohne Anhang, kart. Fr. 1. —.

Aller Religionsunterricht, soll er Wurzel fassen im Kindesgemüth und Frucht bringen im Leben, beruht auf der ewigen Wahrheit Gottes, uns gegeben in der heiligen Schrift und insbesondere im Evangelium Jesu Christi. Auf diesem Grunde steht auch dieses Buch. Dem äusseren Gang nach schliesst sich dasselbe den gleichfalls in meinem Verlag erschie-nenen „Geschichten und Lehren der heiligen Schrift, für die reformirten deutschen Schulen des Kantons Bern“ an, es bringt 56 Erzählungen aus dem alten und 79 Erzählungen aus dem neuen Testament. Geschichts- und Lehrstoff ist nicht getrennt, sondern der letztere ist in die Geschichtsdarstellung verwoben. Auf vielseitigen Wunsch hin ist ein Anhang beigefügt, welcher 8 Erzählungen aus der Kirchengeschichte enthält.

B. F. Haller, Buchhandlung in Bern.